# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 255. **Donnerstag den 31. Oktober 1889.** **VII. Jahrg.**



## 1 Mark 34 Pf.

...et die „Thorner Presse" nebst „Illustrirtes Unter-...ungsblatt" für die Monate November und ...ember.
Abonnements nehmen an sämmtliche Kaiserlichen ...ämter, die Landbriefträger und die
**Expedition der „Thorner Presse"**
Katharinenstraße 204.


## Zur Hochzeitsfeier in Athen.

Ueber den Verlauf des Hochzeitstages wird der „Köln. ..." noch aus Athen gemeldet: Fünf Kanonenschüsse verkün...ten um 8 Uhr den Beginn des Festes. Die byzantinische Me...polis mit der romanischen Vorhalle war außen reich ge...ückt mit Myrtengewinden und Lorbeerkränzen, davor erhob ...ch ein hölzernes Amphitheater, gleichfalls mit Myrten und ...ren bekleidet, im Mittelpunkt die Initialen des Brautpaares; ...Wappenschildern waren Geburts- und Einzugstag ver...net. Ein zauberisches Farbenspiel erzeugte das flimmernde ...t in dem Innern, das durch die kleinen farbigen Scheiben ...mit dem tausendfältigen Kerzenlicht sich mischte. Hinter ...Altartische standen siebzehn Bischöfe mit goldenen Kronen, ...die Diplomaten, rechts der Hofstaat. Um 10¼ Uhr er...Trikupis, draußen mit Musik begrüßt, gegen 11 Uhr die ...aten. Graf Bismarck wurde viel bemerkt. 21 Kanonen...e verkündigen die Abfahrt vom Schloß. Metropolit Ger...os mit diamantengeschmückter Mitra zog von der Kirchen...e unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Stadt und ...rauschenden Klängen der Nationalhymne den höchsten Herr...en entgegen. Paarweise erfolgte der Einzug. Die Braut ...weiße Orangenblüten auf den Achseln und im Haar, Prinz ...ntin hatte die Kette des goldenen Vließes und das blaue ...des Erlöserordens angelegt und erschien in Majors...form. Das Brautpaar betrat das Podium vor dem Altar...das Gesicht nach Osten gewendet. Hinter ihm folgte die ...in Olga, welche selbst den Ringwechsel als Paranymphios ...sodann folgte die Krönungszeremonie. Der Metropolit ...det die Finger des Brautpaares zu einem Kreuz, nimmt ...goldene Brautkronen, welche der Zar gesendet, berührt ...mal die Häupter der Verlobten. Rechts vom Bräutigam ...en als Paranymphios (Brautführer) der Zarewitsch und ...griechischen Prinzen Georg und Nikolaus, links der Braut ...Heinrich von Preußen und die englischen Prinzen Albert ...Georg, welche abwechselnd die Brautkronen an goldenen ...chen über die Häupter des Brautpaares emporhielten. Nach ...lung des Evangeliums von der Hochzeit zu Kana küßt das ...tpaar das Evangelium und nimmt den Weintrunk, worauf ...dreimalige Umzug um den Altartisch der Metropolis mit ...Geistlichen erfolgt, das Brautpaar mit Kerzen, die während ...Ceremonien brennend getragen werden. Sechs Prinzen ...n abwechselnd die Brautkronen, drei Hofdamen folgen als ...ppträgerinnen. Unter Gesang der Geistlichkeit schließt der ...g, worauf der Ehesegen und das Schlußgebet erfolgt. In ...Feststraßen wogt eine ungeheure Menschenmenge aus ganz Griechenland. Ueberall bejubelt man den Brautwagen, in welchem die Braut und die Königin sitzen, seitwärts begleitet zu Pferde vom König und dem Kronprinzen, dahinter die Prinzen Georg und Nikolaus, im Wagen voraus fahren, gleichfalls mit brausenden Hochrufen begrüßt, der Kaiser mit dem Könige von Dänemark. Nach der griechischen Trauung wurden 101 Kanonenschüsse gelöst, worauf die evangelische in der Schloßkapelle erfolgte. Dieselbe bot einen einfachen Anblick, sie ist in farbigem Marmor ausgestattet, mit getäfelter lichtblauer Decke. Von der Sakristei aus trug ein gemischter deutscher Chor einige Gesänge vor. Gestern (Sonnabend) war die Akropolis beleuchtet, Parthenon und Erechtheion tauchten weithin grüßend in feurigem Roth am dunkeln Himmel auf, während zum Schloßplatz sich der Lampionzug der Garnison und der Gewerke bewegte. Nach dem Könige richtete die Braut in griechischer Ansprache ihre Dankesworte an den Bürgermeister, indem sie aussprach, sie danke dem Volke für den begeisterten Empfang und werde niemals im Leben diese Tage vergessen. Der Bürgermeister übermittelte dem Volke diese Worte, welche mit endlosem Jubel und allgemeinem Händeklatschen entgegengenommen wurden.

Die Prinzessinnen Viktoria und Margarete haben ihrer Schwester als Brautgeschenk ein Album dargebracht, auf dessen Blätter getrocknete Blumen aus dem Park des Schlosses Friedrichskron sinnig aufgeklebt sind, welche die Prinzessinnen dort im Laufe des letzten Sommers gesammelt haben. Unter die Blumen haben die Spenderinnen eigenhändig Lieblingsverse der Prinzessin Sophie von Göthe, Heine und Longfellow eingezeichnet, während der Rand der einzelnen Albumblätter mit Zeichnungen verschiedener deutschen Maler ausgefüllt ist. Der russische Thronfolger überbrachte der Prinzessin-Braut einen Diamantschmuck und ein prachtvolles Theeservice; die Tassen und Kannen tragen in einem Medaillon die russischen Initialen K. und S., die Schalen sind geschliffenes Glas mit goldenem Untersatz; das ganze ist in altrussischem Stil gehalten. Dem Kronprinzen überbrachte der Zesarewitsch die Galauniform des Newaregiments, dem der griechische Thronfolger als Lieutenant à la suite angehört.

## Politische Tagesschau.

Den „Hamburger Nachr." schreibt man aus Bagamoyo vom 30. September, daß der erst am 6. Juni eroberte und zerstörte Ort Saadani um diese Zeit wieder von vielen Arabern besetzt war und demnächst zurückerobert werden müsse. Die Operationen im Süden (Kiloa, Lindi u. s. w.) werden wahrscheinlich erst nach einer weiteren Vorlage im Reichstage unternommen werden.

Das neue deutsche Schutzgebiet Süd-Somaliland, so wichtig es im Interesse Deutschlands ist, übertrifft, wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, an räumlicher Ausdehnung nicht das anerkannte Gebiet der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft. Es umfaßt zur Zeit eine Küstenstrecke von 35 Meilen Länge. Im Norden grenzt es an das dem Sultan von Sansibar gehörige, nur zehn Quadratmeilen große Gebiet des Hafens Kismaju, welcher den Schlüssel zum Juba, dem größten Flusse des mittleren Ostafrika, und damit zu den weiten, gesegneten Ländern der Somali und Galla bis nach Abessynien hin bildet. Der Haupthafen des neuen deutschen Gebietes liegt etwa unter 1° s. Br. an der Mündung des Flüßchens Wubuschi, wo vor drei Jahren die deutsche Station Hohenzollernhafen gegründet wurde. Im Süden schließt die deutsche Somaliküste den Hafen von Kweiho ein, von wo aus bekanntlich Dr. Peters mit der deutschen Emin Pascha-Expedition seinen Marsch ins Innere antrat. Nicht weit von der Kweihobai folgt nach Südwesten hin die Mandabucht, deren tiefer Einschnitt die Grenze zwischen Deutsch-Somaliland und dem kleinen deutschen Witulande bezeichnet. Letzteres reicht dann südwestlich bis zu dem Tanaflusse, der Nordgrenze der Interessensphäre der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft. Im Süden wie im Norden der letzteren erstrecken sich also jetzt größere deutsche Schutzgebiete.

Nach einem Pariser Telegramm wird Erzherzog Johann von Oesterreich nicht die Stelle eines Schiffskapitäns annehmen, sondern in das Pariser Redaktionsbureau des „Newyork Herald" mit 40 000 Franks Jahresgehalt eintreten.

Einer Meldung mehrerer Blätter zufolge nahm der Wiener Staatseisenbahnrath mit überwiegender Majorität den Antrag Ruß auf Herabsetzung der Personentarife beziehungsweise die Einführung des Zonentarifs an. Der Handelsminister erklärte, dieser Beschluß werde sorgfältigst geprüft werden, namentlich mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen. Man müßte darauf bedacht sein, das nur mühsam errungene Gleichgewicht nicht zu stören. Der Minister fügte dann hinzu, die Zeitungsnachrichten von dem Budgetüberschuß von 1890 in der angegebenen so namhaften Höhe beruhten auf argen Uebertreibungen.

Die französische Regierung beräth Maßregeln zur Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks in Nordfrankreich. Der Streik bedroht den Fortbetrieb mehrerer großen Eisenwerke.

Englische Zeitungen wiederholen das Gerücht aus Konstantinopel, der Zesarewitsch werde auf der Rückreise den Sultan besuchen.

Die nach Serbien auswandernden Montenegriner werden, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in einigen Abtheilungen ihren Marsch antreten. Die erste hat sich bereits in Bewegung gesetzt. Die fürstliche Regierung versah dieselbe mit Tain (Brot und Zwieback) und einigem Bargelde, beides dürfte aber kaum für eine auf etwa zwei bis drei Wochen bemessene Dauer des Marsches ausreichen. Glücklicherweise erklärten sowohl die bosnische Regierung als die Pforte ihre Bereitwilligkeit, den Dürftigen unter den Auswanderern mit Nahrungsmitteln zu Hilfe zu kommen. Der Minister v. Kallay gab sogar den Behörden der besetzten Provinzen die Weisung, etwas Geld sowie Tabak den etwa 600 Erwachsenen aus der ersten Auswanderergruppe zukommen zu lassen, wofür Fürst Nikolaus seinen Dank dem österreichischen Vertreter Oberst Milenkovics abgestattet hat.

Der japanische Minister des Auswärtigen, Graf Okuma, dem der kaiserliche Gesandte in Japan anläßlich des gegen ihn gerichteten Attentats die Theilnahme der deutschen Regierung zu erkennen gegeben hatte, hat dafür dem Reichskanzler Fürsten Bismarck durch Vermittelung des kaiserlichen Gesandten seinen wärmsten Dank ausgesprochen. Das Befinden des Grafen Okuma ist verhältnißmäßig sehr gut.

## Im Eise eingeschlossen.

Dem Englischen nacherzählt von H. N.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

John Want erhob sich seufzend von seinem Sitze ...begann das Tau um die Kiste zu schlingen. Der Schiffs...chten die Freude seiner Mitgenossen nicht zu theilen über ...glückliche Rettung, im Gegentheil, er war undankbar genug, ...ren, daß sie nicht mehr zwischen den Eisbergen weilten. ...ie ich nur gewußt", war sein Gedankengang, „ja, hätte ich, ...ich gerettet worden, denken können, an diesen Ort ver...en zu werden, wäre ich lieber am Nordpol geblieben. ...fühlte ich mich allein glücklich, als ich jedermann erheiterte. ...in Schnee und Eis war es doch schöner als in diesen end...Strecken bei dem newfoundländischen Stockfisch und den ...foundländischen Hunden. Am Nordpol sah man wenigstens ...und wieder ein paar hübsche Eisbären. Doch es soll mir ...einerlei sein und ich murre nicht."

„Na, na," ließ sich Crayfords Stimme vernehmen, der ...in die Hütte getreten war und die letzten Worte noch ge...hatte, „Sie wären sogar im Stande, im Himmel noch zu ...en. Uebrigens sind Sie fertig? dann besorgen Sie die ...sofort aufs Schiff."

Während Want einige nicht verständliche Worte vor sich ...brummte, nahm er die Kiste auf seine Schultern und ging ...aus.

Allein gelassen sah Crayford jetzt auf seine Uhr und rief ...einem Matrosen, der draußen stand, zu:

„Wo sind die Damen?"

„Frau Crayford kommt eben von dieser Seite hierhin, sie ...hinter Ihnen auf dem Wege."

„Ist Fräulein Burnham bei ihr?"

„Nein, Herr Lieutenant; Fräulein Burnham ist bei den ...Passagieren am Strand. Vorhin hörte ich, daß die ...sich nach Ihnen erkundigte."

„Dann gehen Sie und theilen ihr mit, daß ich mich hier befinde."

Der Matrose grüßte und entfernte sich dann. Crayford durchmaß in kurzen Schritten die Hütte.

Vom Tode gerettet in den eisigen Nordpolstrecken und wieder vereinigt mit seiner anmuthigen, ihm herzlich zugethanen Frau, zeigte er nichtsdestoweniger ein besorgtes niedergedrücktes Aeußere, hervorgerufen durch den Gedanken an Klara.

Am ersten Tag, als die Geretteten an Bord der „Amazone" aufgenommen worden, war Klara nicht allein Lieutenant Crayford, sondern auch allen andern Offizieren, welche an der Expedition theilgenommen hatten, lästig geworden durch die vielen Fragen, die sie nach Frank Aldersley und Richard Wardour that. Sie hatte kein Zeichen von Schrecken oder tiefem Leid gegeben, als sie vernahm, daß man über den Verbleib der beiden nichts wußte; sie hatte selbst traurig gelächelt, als Crayford, um sie zu trösten, zu erkennen gab, daß er und auch die übrigen Offiziere die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit den beiden noch nicht aufgegeben hätten. Erst als der Lieutenant dies gesagt hatte, ließ Klara in ihren Worten erkennen, daß sie in ihrem Herzen eine fürchterliche Vermuhung trug, daß eine Missethat im Spiele war, just dieselbe Vermuthung, die Lieutenant Crayfords Gemüth niederdrückte und worauf keiner der Offiziere etwas erwidern konnte. Bereits waren die Vorzeichen des Sturmes, der kurz darauf ausbrach, an See und Himmel sichtbar. Crayford, diese Gelegenheit benutzend, den weitern Gesprächen auszuweichen, entschuldigte sich damit, daß seine Pflicht ihn hinwegrufe, desgleichen thaten auch die andern Offiziere, um diesem heiklen Thema zu entgehen.

Den folgenden Tag und auch den dritten Tag wüthete der Sturm noch immer, sodaß die Passagiere nicht ihre Hütten verlassen konnten. Aber jetzt, nachdem das Wetter sich wieder aufgeklärt, das Schiff Anker geworfen hatte, und die Offiziere wieder mit den Passagieren am Ufer zusammen waren, hatte Klara wieder Gelegenheit, auf die verlorenen Mannschaften zurückzukommen und Fragen zu stellen, worauf Crayford unmöglich die Antwort schuldig bleiben konnte uud durfte. Was sollte er nun beginnen? Wie konnte er ihr noch länger die Wahrheit verheimlichen?

Dies waren die Gedanken, die Crayford Seelenpein verursachten und ihn nach seiner Rettung in den wunderlichen und eigenartigen Zustand versetzten, der die andern um ihn besorgt machte. Seine Mitoffiziere urtheilten, wie er wohl wußte, daß er den größten Theil der Verantwortlichkeit dafür auf sich selbst nehmen müsse. That er das nicht, dann würde er zur Stunde Klaras Vermuthungen bestärken. Er stand noch in Gedanken verloren da, als seine Gattin in die Hütte trat. Als er sich zu ihr wandte, bemerkte er auch auf ihrem Antlitze die Spuren von Sorge und Bedrückung.

„Hast Du Klara gesehen?" fragte er, „ist sie noch am Strande?"

„Sie folgt mir hierhin," antwortete Frau Crayford, „ich habe gestern mit ihr gesprochen, sie bleibt dabei, Du möchtest ihr die nähern Umstände mittheilen, unter denen Frank verloren gegangen. So wie die Sachen stehen, bleibt kein anderer Ausweg offen, als ihr darauf zu antworten."

„Stehe mir darin bei, Lucy. Sage mir, bevor sie kommt, in welcher Weise diese furchtbare Vermuthung sich bei ihr eingeschlichen hat. Was sie allenfalls wissen konnte, als wir England verließen, war doch nur, daß ihr bekannt geworden, daß beide an der Expedition theil nahmen, doch jeder von ihnen auf einem andern Schiffe. Wie ist sie zu der Vermuthung gekommen, daß beide sich gefunden hätten."

„Sie war fest davon überzeugt, das dieses geschehen mußte, als die Expedition England verließ. Dann hat sie Beschreibungen über Nordpolexpeditionen gelesen, worin erzählt wurde von Männern, die von ihren Kameraden auf dem Marsche zurückgelassen werden mußten, und solchen, die auf Eisschollen auf gut Glück fort trieben. Ihr Geist, voll von solchen Bildern und voll banger Ahnung, sah oft träumend Frank und Wardour beisammen. Ich war dann häufig bei ihr und hörte auch, was sie

## Deutscher Reichstag.

4. Plenarsitzung vom 29. Oktober, nachmittags 1 Uhr.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr. Der Präsident theilt mit, daß er am Sonntag, dem Vermählungstage in Athen, in Namen des Reichstages ein Glückwunschtelegramm an Seine Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gerichtet habe und daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich bereits telegraphisch ihren Dank ausgesprochen habe. Der zum ersten Vizepräsidenten wiedergewählte Abg. Dr. Buhl hat die Wahl dankend angenommen.

Nach Erledigung einer großen Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten wird in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben steht die erste Berathung des Etats für 1890/91 in Verbindung mit dem Anleihegesetzentwurf, sowie der Novelle zum Reichsmilitärgesetz.

Die Tische des Bundesrathes sind stark besetzt, das Haus mäßig.

Die Berathung wurde eingeleitet von dem Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherrn von Maltzahn. Derselbe bemerkte einleitend, der Etat enthalte Ziffern, welche vielfach überraschen müßten. Es liegt das in den höheren Ansätzen, welche die vorjährigen Bewilligungen nöthig machten. Es muß der vielfach in der Presse ausgesprochenen Meinung entgegengetreten werden, als strebe die Regierung darnach, im Golde zu wühlen. Der Fehlbetrag, den ich im vorigen Jahre auf 13½ Millionen vorausberechnete, hat in Wirklichkeit 20¼ Millionen erreicht. Dieser größere Fehlbetrag ist bedingt durch den Ausfall in der Verbrauchsabgabe vom Zucker, durch eine Mindereinnahme der den Einzelstaaten zufließenden Zölle, wobei jedoch zu bemerken, daß die Getreidezölle ein erhebliches Plus aufweisen. Mit dem erforderlichen Vorbehalt kann man jetzt sagen, daß die Einnahme dieses Jahres ein Defizit für das künftige Jahr nicht befürchten lasse, vielmehr ein Ueberschuß von 2 bis 3 Millionen zu erwarten sein dürfte. Mehrausgaben werden nöthig sein für die Wißmannsche Expedition. Bei der Marineverwaltung ist ein wesentliches Abweichen von den Etatansätzen nicht zu erwarten. Minderausgaben sind zu erwarten bei der Reichsschuld und Justizverwaltung. Von einer Theuerung könne man nicht gut reden, denn die Preise sind heute nicht höher als 1880, wo wir geringere Kornzölle hatten. Von der Stempelsteuer ist eine Mehreinnahme von etwa 9 Millionen zu erwarten, die Einnahmen aus der Branntweinsteuer dürften hinter dem Anschlage zurückbleiben. Die Ausgaben für die Armee sind nöthig, diese Ausgaben werden gefordert für unsere Jugend, für die Armee, welche den Frieden erhalten soll. Die Entschließung des Bundesrathes über die Resolution Bennigsen (Reichsschuldentilgung) steht noch aus. Redner bittet, den Etat möglichst unverändert anzunehmen.

Abg. Rickert (freis.): Selten hat ein Etat den Erwartungen in allen Kreisen der Bevölkerung so wenig entsprochen, wie der vorliegende. Er erheischt eine so eingehende Erörterung, daß es nicht möglich sein wird, ihn bis Weihnachten zu erledigen. Wir wünschen sehnlichst den Tag herbei, wo das in Waffen starrende Europa sich seiner friedlichen wirthschaftlichen Entwickelung wieder mehr hingeben kann. Aber um jedem feindlichen Angriff erfolgreich zu widerstehen, ist auch eine sorgsame Schonung der Finanzkraft nöthig und von diesem Gesichtspunkte aus muß der Etat betrachtet werden. Er vernichtet alle Hoffnungen, die man für Steuerentlastungen gehegt; er macht eine Erhöhung der Matrikularbeiträge nöthig und damit neue Reichssteuern, als das Endergebniß dieser ganzen neuen Wirthschaftspolitik, der irgendwie zuzustimmen sich seine Partei ausdrücklich verwahrt. Ebenso verwahre er seine Partei gegen den Vorwurf, daß sie zwar die Ausgaben bewillige, aber die Einnahmen nicht gewähren wolle. Aber die Resultate dieser Wirthschaftspolitik liegen zu Tage in der Theuerung, die in den ärmeren Familien schwer empfunden wird. Das Steuerbewilligen auf Vorrath muß selbst einem reichen Lande gefährlich werden. Die Marine verschlinge ungeheure Summen. Die jetzt beabsichtigte Angriffsflotte haben wir, im Einverständniß mit der Mehrheit des Volkes und mit bedeutenden Politikern von der rechten Seite des Hauses nie gewollt. Der Ersatz der beiden untergegangenen Schiffe ist nicht nöthig, ebensowenig ist die Herstellung der Yacht für kombinirte Kommandos als nöthig nachgewiesen. In der Kolonialpolitik nähern sich uns auch neuerdings konservative Organe, und viele Herren der Rechten gehen in der Kolonialpolitik nur noch so mit der Regierung mit, sind aber schon in ihrem Enthusiasmus wesentlich abgekühlt. Von den Bauten werden eine ganze Anzahl gestrichen werden können, namentlich die Garnisonkirchenbauten. Voraussichtlich werden die Einnahmen des Etats in Wirklichkeit bedeutend überschritten werden, denn sie sind sehr vorsichtig und viel zu niedrig bemessen. Geradezu unverantwortlich aber ist es, daß die Getreidezölle, welche die ärmsten Leute tragen, in Preußen an die Kreise überwiesen werden, die sie, ohne Verschwendung zu treiben, garnicht verwenden können. Die Hoffnung, es würde sich infolge der Zölle die heimische landwirthschaftliche Produktion heben, hat sich nicht erfüllt; es wird immer das gleiche Quantum ausländischen Getreides eingeführt. Als Redner das Sozialistengesetz eingehend erörtert, wird er vom Präsidenten gebeten, sich nicht so weit von der Sache zu entfernen. Redner kommt dann auf die im Reichsanzeiger abgedruckte Mittheilung, daß die 1878er Auflösung des Reichstags ein Schachzug des Reichskanzlers gewesen sei, zu sprechen. Das sei eine Verleumdung des Kanzlers seitens der offiziösen Presse, die auch die Verschwörung zwischen Herrn von Stosch und ihm (Redner) aus der Luft gegriffen habe. Noch ein Reichstag nach den Wünschen des Kartells und die Koalitionsfreiheit und das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht würden verschwinden. Die deutsche Nation habe die Unterdrückung ihrer besten politischen Rechte, wie sie jetzt stattfinde, nicht verdient.

Staatssekretär von Maltzahn konstatirt, daß die Mittheilungen, die er gemacht, sich auf Ermittelungen stützen, die bis für den Monat September gemacht waren.

Hierauf wird die Debatte vertagt.

Von Sr. Majestät dem Kaiser ist ein Danktelegramm für die Glückwünsche zur Vermählung der Prinzessin Sophie eingegangen.

Morgen 12 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 29. Oktober 1889.

— Se. Majestät der Kaiser erledigt auch während seines Aufenthalts in Athen in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten. Das Befinden der Majestäten ist, wie von Athen aus direkt gemeldet wird, ganz vortrefflich. An dem heutigen Dejeuner in der deutschen Gesandtschaft in Athen wohnten außer dem Kaiser, Prinz Heinrich und die hervorragendsten Personen des kaiserlichen Gefolges bei. Heute Abend soll Hofball im königlichen Schlosse stattfinden.

-- Se. Majestät der Kaiser hat, wie die Münchener „Allg. Ztg." mittheilt, die bekannte Freytagsche Broschüre „der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone" vor deren Veröffentlichung eingesehen und gebilligt. Es ist dies, wie hinzugefügt wird, ohne Veranlassung des Verfassers geschehen.

— Dem Kaiser von Rußland wurde bei dessen Besuch in Berlin von dem Vorsteher der hiesigen russischen Botschaftskirche, Propst Maltziew, im Namen der hiesigen russischen Kolonie ein kostbares Gottesbild überreicht. — Heute Vormittag fand aus Anlaß der glücklichen Errettung des Zarenpaares bei der im vergangenen Jahre an diesem Tage bei Borki stattgehabten Eisenbahnkatastrophe ein festlicher Dankgottesdienst statt.

— Der Vater des vortragenden Raths im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Freiherrn von Zedlitz-Neukirch ist am Montag im 77. Lebensjahre zu Birgwitz in Schlesien gestorben.

— Der Kanzler der Universität Tübingen, Geheimrath Dr. v. Rümelin ist vergangene Nacht an einem Blasenleiden gestorben. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" rühmt den Verstorbenen als Mann der Wissenschaft, überzeugungstreuen Patrioten und geistvollen Schriftsteller, dem ein Platz unter den deutschen Klassikern gesichert sei.

— Der Führer der Deutschfreisinnigen honoris causa, Freiherr von Stauffenberg, hat auf eine Anfrage der Münchener „Neuesten Nachrichten" wegen seines angeblichen Entschlusses, ein Mandat zum Reichstag nicht wieder anzunehmen, geantwortet, daß ihm von einem solchen Entschlusse überhaupt nichts bekannt sei.

— Das deutsche Hilfskomitee für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien veröffentlicht das letzte Verzeichniß der Sammlungen. Diese haben danach insgesammt ergeben 158 631 Mark.

— Die deutsche Heeresverwaltung läßt jetzt ihren Bedarf an rauchlosem Pulver jeder Art in eigenen Fabriken anfertigen, nur insoweit soll bezüglich der Rottweiler Pulverfabrik eine Ausnahme eintreten, als derselben die Lieferung eines bestimmten Quantums von der Heeresverwaltung acceptirten Pulvers übertragen wird. Dynamittrustpräparat hat mit diesem Pulver absolut nichts zu thun.

**Bremen**, 29. Oktober. Die Rettungsstation Harumersiel telegraphirt: Am 29. Oktober sind von dem in dem blauen Balje gestrandeten Ewer „Anna Margaretha", Kapitän Meyerhans, zwei Personen durch das Rettungsboot „Vegesack" gerettet worden. Es herrschte starke Brandung; das Boot war 24 Stunden unterwegs.

**München**, 29. Oktober. Der Finanzminister der Kammer der Abgeordneten genehmigte 21 560 000 Mark zur Herstellung von Doppelgleisen und erhöhte auf Ersuchen des Ministers von Crailsheim wegen der inzwischen überall gesteigerten Fabrikpreise und der Steigerung des Betriebs die Position für neue Lokomotiven, Waggons und Luftdruckbremsen von 10 188 000 auf 10 961 300 Mark.

**München**, 29. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Bei der Berathung der Vorlage über die Abänderung des Malzaufschlags rechtfertigte der Finanzminister Dr. von Riedel die Ermäßigung der Malzsteuer für die Kleinbrauer und die Erhöhung derselben für die Großbrauer mit der Einführung des Fabrikbetriebs statt der früheren handwerklichen Bierbrauerei seit Einführung des erhöhten Malzaufschlags. Vom Jahre 1876 bis zum Jahre 1888 habe der jährliche Verbrauch der Kleinbrauer an Malz um 400 000, derjenige der Großbrauer um 900 000 Hektoliter zugenommen. Die gesammte Bierproduktion Bayerns habe seitdem um 108 pCt., der Export um das Vierfache, der Export in das Ausland um das Sechszehnfache zugenommen. Der Gesetzentwurf schädige keineswegs den Export, sondern führe die nothwendige ausgleichende Gerechtigkeit herbei. Eine noch mehr verschärfte Konkurrenz im Inlande als Folge des Gesetzes sei nicht denkbar. Gerade der unersättliche Konkurrenzbetrieb habe die Einbringung eines neuen Malzaufschlages beschleunigt. Der Finanzminister erklärte sich schließlich allenfalls dazu bereit, den Steuerzuschlag von je fünfundzwanzig Pfennigen erst bei 40 000 Hektolitern Malzverbrauch uud den Zuschlag von 50 Pf. erst bei einem solchen von 70 000 einzuführen. Die angedrohte Erhöhung der Bierpreise um 20 Pf. pro Liter sei ungerechtfertigt, da der Steuerzuschlag nur ⅕ Pf. ausmache. Der Gesetzentwurf nehme das Interesse des ganzen Landes wahr. Die Debatte wurde schließlich, nachdem noch mehrere Redner gesprochen, auf morgen vertagt.

**Stuttgart**, 28. Oktober. In Beantwortung der Adresse des ständischen Ausschusses sagt ein Reskript des Königs: „Nach den kürzlich beim Regierungsjubiläum uns zu theilgewordenen Beweisen der Liebe und Verehrung berührte jene Unthat uns besonders schmerzlich, doch finden wir darin, daß dieselbe als Ausfluß eines kranken Sinnes und Geistes zu betrachten sei, sowie durch die uns zahlreich zugekommenen Versicherungen der Liebe und Anhänglichkeit an unser königliches Haus einen wohlthuenden Trost." -- Das Antwortschreiben des Prinzen sagt, daß unter den vielen Beweisen der innigen Theilnahme, welche anläßlich jenes Anschlags auf sein Leben ihm allerseits zu theil geworden, die herzlichen Worte, welche der ständische Ausschuß namens der Vertreter des gesammten württembergischen Volkes an ihn gerichtet habe, ihn mit tiefer Rührung erfüllen. Er sage dafür seinen tiefgefühlten Dank.

## Ausland.

**Wien**, 29. Oktober. Nach dem heute veröffentlichten November-Avancement sind ernannt: Zu Oberstlieutenants die Majore Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este (präsumtiver Thronfolger) und Erzherzog Eugen; zum Major: Erzherzog Leopold Salvator; zum Rittmeister: Erzherzog Franz Salvator; zum Oberlieutenant: Erzherzog Ferdinand. Zu Feldzeugmeistern sind befördert: FML. Baron Reinländer, FML. Graf Grünne und FML. Waldstätten. Unter den zu Feldmarschallieutenants Ernannten befindet sich der diesseitige Gesandte in Belgrad, Frhr. v. Thömmel. Der Militärattaché in Paris, Szilvinyi, ist zum Major befördert worden.

**Venedig**, 29. Oktober. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares ist offiziell zum 11. November angemeldet. Die Rückreise erfolgt wahrscheinlich über Triest.

**Paris**, 29. Oktober. Das Befinden des auf der Durchreise nach Cannes hier weilenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist heute ein wesentlich besseres, doch muß derselbe noch das Zimmer hüten. Die Weiterreise nach Cannes wird voraussichtlich morgen erfolgen.

**Petersburg**, 29. Oktober. Der neue türkische Botschafter Husni Pascha ist gestern vom Kaiser behufs Entgegennahme seiner Akkreditive in feierlicher Audienz empfangen worden.

**Petersburg**, 29. Oktober. Der heutige Jahrestag der glücklichen Errettung der kaiserlichen Familie bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Borki wird im ganzen Lande mit festlichen Dankgottesdiensten begangen. Während die kaiserliche Familie in Gatschina die Andacht gemeinschaftlich mit sämmtlichen am Leben gebliebenen Zeugen der Katastrophe — nur der Großfürst Thronfolger ist abwesend — verrichtet, findet in der hiesigen Isaakskirche ein feierliches Tedeum statt, auf welches eine Kirchenparade folgt, der die Mitglieder des diplomatischen Korps und die hohen Würdenträger beiwohnen. Im Börsensaale wird statt der gewöhnlichen Versammlung Gottesdienst abgehalten, alle Kirchen sind von Andächtigen gefüllt, eine nicht minder allgemeine Betheiligung an der Feier wird aus der Provinz gemeldet.

**Petersburg**, 29. Oktober. Wie die Staatsbank bekanntmacht, wird erhoben bei Darlehen gegen Unterpfand von Staatspapieren 6½, auf Spezialkontokorrent, das durch Zinspapiere sichergestellt, 7½ Prozent.

**Belgrad**, 29. Oktober. Nach dem amtlichen Blatt findet die Ergänzungswahl für Belgrad und Zaicar am 29. Oktober (9. November n. St.) statt. — Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt die Pensionirung des Popen Alexa Ilitsch, des ehemaligen Präsidenten des Belgrader Konsistoriums und hervorragenden Mitgliedes der Fortschrittspartei. — Die Königin Natalie hat gestern dem Metropoliten Michael einen Besuch gestattet.

**Athen**, 29. Oktober. Der Kaiser und der Erbprinz von Meiningen besuchten die Akropolis.

**Kairo**, 28. Oktober. Durch ein ergangenes amtliches Dekret werden für das nächste Jahr in ganz Egypten nur 15000 Acker (ungefähr 600 Hektar) Landes zum Tabakanbau zugelassen. Die Maßregel wird mit der Nothwendigkeit motivirt, die Einnahmen aus dem Tabak zu vermehren, indem die erhöhte Einschätzung des letzten Jahres eine Beschränkung des Tabakanbaues nicht herbeigeführt habe.

## Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau**, 29. Oktober. (Hausverkauf.) Das der Frau Wwe. Gruenke gehörige am Markt gelegene Haus ist für den Preis von 16 800 Mark an einen Herrn aus Schönsee verkauft.

**Briesen**, 30. Oktober. (Der Herr Oberpräsident v. Leipziger, welcher bereits die Mehrzahl der Kreise unserer Provinz in Augenschein genommen, wird auch unseren Kreis bereisen und am 3. d. Mts. Rast halt in unserer Stadt nehmen. Von hier aus begiebt sich der Herr Beamte der Provinz in Begleitung des Herrn Landrath Peterson nach Schönsee.

* **Aus dem Kreise Briesen**, 30. Oktober. (Diebstahl.) Gestern stellte sich bei dem Einwohner Josef Kornacki in Richnau ein Mädchen ein, welches sich um einen Dienst bemühte und denselben auch erhielt. Kurz darauf verschwand sie aber wieder unter Mitnahme von Kleidern, Schuhen, Jacken, Tüchern, Hemden und anderen Kleinigkeiten. Als Kennzeichen der Diebin vermag Herr Kornacki sommersprossiges Gesicht und dicke herabhängende Unterlippe anzugeben.

**Tuchel**, 28. Oktober. (Folgen des Trunkes.) Heute gegen 3 Uhr morgens wurde von dem Revierwächter in der Ritterstraße ein anscheinend schlafenden Mann angetroffen, der indessen trotz heftigen Rüttelns kein Lebenszeichen von sich gab. Dieser Umstand veranlaßte den Wächter, sich Beistand herbeizurufen und die Ueberführung des Vorgefundenen nach dem Polizeigewahrsam zu bewirken. Dortselbst wurde der Tod desselben festgestellt, was der schleunigst herbeigerufene Arzt bestätigte. Der Verstorbene wurde als ein dem Trunke ergebener hierselbst wohnhafter Arbeiter erkannt, welcher jedenfalls ein Opfer des eingetretenen Nachtfrostes geworden ist.

**Elbing**, 29. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn Bauer in Biesterfelde hat Herr Gustav Grothe aus Groß Lichtenau für den Preis von 102 100 Mark erworben.

**Osterode**, 26. Oktober. (Zweite Lehrerprüfung.) In den letzten Tagen wurde im hiesigen Seminar die Wiederholungsprüfung abgehalten, zu der sich 39 junge Lehrer gemeldet hatten. Von den Kandidaten, die sich der Prüfung unterzogen, erwarben sich nur 18 das Befähigungszeugniß zur endgiltigen Anstellung.

† **Neidenburg**, 28. Oktober. (Durchbrenner. Belohnung.) Der, wie bereits mitgetheilt, vor einiger Zeit mit 1800 Mark durchgebrannte Sohn des Kaufmanns L. von hier hat von Danzig aus seinem Vater einen mitgenommenen Speicherschlüssel zurückgeschickt. Es ist nach den Angaben des Herrn L. zu erwarten, daß der mitgenommene Sohn, wenn er das Geld an den Mann gebracht haben wird, von seiner Vergnügungsreise wieder den heimatlichen Boden betreten wird. Sicher guter Empfang seitens des Vaters steht ihm unzweifelhaft in Aussicht. — Wegen Auszeichnung beim Löschen des in dem benachbarten Dorfe Niosti beim Besitzer Braun im August d. J. ausgebrochenen Brandes hat die Direktion der ostpr. Landfeuersozietät fünf Personen je eine Prämie von vier Mark bewilligt.

**Mohrungen**, 28. Oktober. (Neue Eisenbahn.) Der Herr Minister hat sich nunmehr endgiltig für den Bau der Eisenbahnlinie Mohrungen-Liebstadt-Wormditt entschieden.

**Stallupönen**, 28. Oktober. (Zuchthengst.) Die Frau Domänenpächter Milluhnen hat aus ihrem Gestüt am vergangenen Sonnabend einen werthvollen Hengst nach Schweden zu Zuchtzwecken für 10 000 Mark verkauft.

**Bromberg**, 29. Oktober. (Dreifache Ehe.) Der Schuhmacher Dietz ist heute wegen Verdachts einer Doppelehe oder richtiger einer dreifachen Ehe verhaftet worden. L. soll in Königsberg bereits im Jahre 1[illegible] verheirathet gewesen sein und bald darauf seine Frau verlassen haben. Bis etwa um das Jahr 1881 wohnte er hier mit einer Frau zusammen, die als seine Ehefrau angemeldet war, und von der auch ein Kind, das gleichfalls als sein ehelich geborenes Kind standesamtlich angemeldet ist. Seit etwa sechs Jahren ist er nun zum drittenmale verheirathet und Vater von mehreren Kindern. L. will mit der zweiten Frau nicht verheirathet gewesen sein, sondern mit ihr in wilder Ehe gelebt haben. Seine in Königsberg noch lebende Frau hat den hiesigen Aufenthalt des L. sowie dessen Verheirathung erfahren und infolgedessen bei der hiesigen Polizei Anzeige gemacht. L. ist übrigens ein schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafter Mensch, darunter einmal mit 6 Jahren Zuchthaus. (Bromb. Ztg.)

**Posen**, 28. Oktober. (Ueberschwemmung) herrscht in der Stadt Posen. Die Warthe hat eine Höhe von 2,45 Meter erreicht, die Dominikanerstraße und der Berdychowoer Damm sind überflutet und werden mit Kähnen befahren.

---

in diesem Zustande sprach. Einmal warnte sie Frank, da ihn Wardour entdeckt habe, und sie rief ihm zu: „Bleibe bei dem Hauptzuge, so lange Du kannst?"

„Großer Gott?" rief Crayford aus, „das waren ja fast dieselben Worte, die ich ihm als Warnung zurief, als ich ihn zuletzt sah."

„Theile ihr dies nicht mit, Wilhelm? Sie würde es nicht ansehen als das, was es wirklich ist, nämlich treffender Zufall, vielmehr würde sie es als eine Bestätigung ihres Glaubens, des unglücklichen Aberglaubens, den sie hegt, auffassen. So lange Du nicht mit Sicherheit weißt, daß Frank todt und durch Richard Wardour gefallen ist, suche die Hoffnung auf ein Wiedersehen zu nähren. Hilf mir, um bei ihr einen bessern und erhebendern Glauben an die Gnade Gottes zu erwecken." Sie schwieg plötzlich still und sah zur Thüre, die sich langsam öffnete und in der sich jetzt Klara zeigte.

### XIV.

Klara blieb in der geöffneten Thüre stehen und sah mißtrauisch bald auf Crayford, bald auf dessen Gattin. Darauf in die Hütte eintretend, näherte sie sich Crayford, nahm dessen Arm und zog ihn einige Schritte von seiner Frau fort.

„Jetzt geht kein Sturm mehr, und Sie haben jetzt auch keine Pflichten an Bord zu verrichten," sagte sie, ein trauriges Lächeln auf den Lippen, das Crayfords Herz durchschnitt. „Sie sind Lucys Gatte und sind Sie mir Freund schon ihretwegen. Schrecken Sie darum nicht zurück, wenn Sie mir Schmerz bereiten müssen, ich kann den Schmerz ertragen. Freund und Bruder, glauben Sie mir, ich habe Stärke genug und bin gefaßt, das schlimmste zu hören. Glauben Sie nicht, daß ich heute mehr leide um Frank, da ich in Ungewißheit über sein Loos schwebe?"

Die stille Ergebenheit, die in den kaum hörbaren Worten lag, der traurige Blick ihres Auges, ließen Crayford seine Selbstbeherrschung fast verlieren. In diesem Augenblick trat, für Crayford erwünscht, ein Offizier, von zwei Matrosen, die einen Korb trugen, gefolgt, in die Hütte, welche Gelegenheit Crayford benutzte, ein anderes Gespräch anzuknüpfen.

(Fortsetzung folgt).

## Lokales.

Thorn, 30. Oktober 1889.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister Hergens in Culm ist als Abtheilungsbaumeister nach Papenburg (Provinz Hannover) versetzt.

— (Neue Reichsbanknebenstelle.) Am 15. November d. Js. wird in Viersen eine von der Reichsbankstelle in Krefeld abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Es können daher von diesem Zeitpunkte an Wechsel auf Viersen zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze eingekauft, sowie Giroübertragungen von und an Firmen, welchen bei der Nebenstelle Girokonten eröffnet sind, in der vorgeschriebenen Weise bewirkt werden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Schul- und Gemeindevorsteher Raguse zu Schwarzbruch ist zum Schulkassenrendanten der Schule daselbst vom königl. Landrath bestätigt. — Die Hebeamme A. Bogai ist als Bezirkshebeamme für den Hebeammenbezirk Siemon, welcher die Ortschaften Dorf und Gut Siemon, Tannhagen, Gierkowo und Ottowitz umfaßt, vom Kreisausschusse bestellt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh der Wittwe Buchholz und des Schmied Roeder zu Dorf und Abbau Bremboczyn ausgebrochen.

— (Verweigerung der Zeugenaussage.) Der Landtagsabgeordnete von Czarlinski, Vorsitzender der polnischen Fraktion, hatte, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, während der letzten Session über verschiedene angebliche Drangsale der Polen gesprochen und unter anderem dabei auch erwähnt, daß der Eisenbahnbeamte von Zakrzewski, welcher gegenwärtig den amtlich bestätigten deutschen Namen von Zackenfels führt, diese Namensänderung wohl nur zu dem Zwecke beantragt habe, um sich dadurch gegen eine ihm drohende Versetzung zu schützen. Nach Schluß der Session ersuchte der Herr Minister Maybach den Abgeordneten von Czarlinski, ihm anzugeben, aus welcher Quelle er obige Mittheilung habe; der Abgeordnete verweigerte jedoch die Aussage. In diesen Tagen hatte nun Herr von Czarlinski beim hiesigen Amtsgericht einen Termin, bei dem es sich gleichfalls um diese Namensumwandlungssache handelte. Da jedoch Herr von Czarlinski jede Aussage darüber, aus welcher Quelle er die obige Mittheilung habe, verweigerte, so wurde ihm dafür eine Geldstrafe auferlegt.

—E. (Jagdreiten.) Goldig lag die Herbstsonne auf der weiten Pläne des Lissomitzerplatzes; kein Wölkchen am azurblauen Himmel und nur ein leiser Wind spielte mit den herbstlich gefärbten Blättern. Das köstlichste Wetter zum muntern fröhlichen Jagen, so recht geschaffen, das Herz des Jägers höher schlagen zu lassen. Und da eilten sie auch alle herbei auf flüchtigem Rosse, um im kühnen Ringen die Palme des Tages zu erstreben. — Es betheiligten sich an diesem 2. Jagdreiten die Offiziere der hiesigen Infanterieregimenter, einige Offiziere des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und des Pionierbataillons Nr. 2. Herr Hauptmann Wichura, der Sieger im letzten Jagdreiten, hatte an seiner linken Schulter den Fuchsschwanz befestigt, ihn zu erfassen war das Streben eines jeden Jägers. Um 1½ Uhr mittags setzte sich das stattliche Feld von Fort III. aus in Bewegung; allen voran der Fuchs, gefolgt von den Herren Premierlieutenants v. Redern und Maercker und dann die muntere Schar der fröhlichen Jäger. Herr Oberst Zembsch hatte wieder die Liebenswürdigkeit, die Funktionen des Master zu übernehmen und unter seiner schneidigen bewährten Führung ging es mit flinkem Wagen über Hürde und Graben bis zum 1. Stop. Nach kurzer Rast wurde zum Aufbruch geblasen, die weiteren zahlreichen Hindernisse spielend genommen und nach einem 2. kurzen Stop an den Baumgarten nördlich des Platzes wurde die Jagd freigegeben. Nun entspann sich ein harter Kampf — daß Stein und Funken flogen, aus dem er als Sieger Herr Premierlieutenant v. Redern hervorging, indem es ihm gelang, den Fuchsschwanz zu erwerben. Die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz feierte den Sieger durch die althergebrachten Jagdfanfaren. Die Jagd wurde höchst kunstgerecht und schneidig geritten, denn stets bot sich unsern Augen ein geschlossenes Feld dar. Zur Vertheilung gelangten 31 Brüche. Wie uns von schätzenswerther Seite mitgetheilt wird, findet am Dienstag den 5. November die letzte „Hubertusjagd" statt.

— (Handelskammer.) Sitzung vom 29. Oktober. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwartz jun. In Verfolg der Holzhafenangelegenheit, zu deren Vorbereitung die Handelskammer in der vorigen Sitzung 300 Mk. bewilligte, haben sich die Herren Schirmer und Kittler mit Herrn Regierungsbaumeister Mai ins Einvernehmen gesetzt, welcher der Angelegenheit wohlwollend gegenübersteht und den Bauführer Herrn Geisler mit der Vorlage eines Projekts beauftragte. Herr Geisler hat Nivellirungen vorgenommen und zwei allgemeine Projekte aufgestellt. Das erste sieht eine Fortsetzung des Dammes des jetzigen Sicherheitshafens vor und würde einen Hafen für 37 Traften herstellen, das zweite den Damm über die fiskalischen Pflanzungen führen und gewährt Raum für 67 Traften. Herr Schwartz bemerkt, daß ein so kleiner Hafen zwecklos sei, er müsse für 100 bis 200 Traften Platz bieten. Der jetzige königliche Sicherheitshafen hat 150 000 Mk. gekostet. also würde ein viermal so große Hafen für 37 Traften über 500 000 Mk. erfordern. Herr Kittler lenkt die Aufmerksamkeit auf den Ausbau der alten Weichsel. Eine weitere Verhandlung in dieser Sache wird ausgesetzt. — Herr Lissack berichtet über die Beschlüsse der Wollmarktkommission. Danach soll das Lagergeld für gewaschene Wolle von 75 Pfg. auf 60 Pfg. pro Centner, für ungewaschene von 40 auf 30 Pfg. herabgesetzt werden, während das Lagergeld für unverkaufte Wolle mit 40 bezw. 20 Pfg. bestehen bleibt. Das Lagergeld auf anderen großen Wollmärkten beträgt meist 1 Mk. Herr Schirmer macht nun in der Absicht, den größeren Händlern eine Begünstigung zu gewähren und dadurch den Wollmarktverkehr zu beleben, den Vorschlag, die Ermäßigung nur für ein Quantum von 50 Ctnr. aufwärts zu bewilligen. Dieser Vorschlag wird als praktisch anerkannt und gutgeheißen. Um sich darüber, ob der Handel mit Wollproben auf dem Markte zu gestatten sei, zu informiren, hat die Kommission eine Anfrage an die Posener Handelskammer gerichtet, von welcher eine Antwort noch nicht eingegangen ist. — Herr Lissack giebt den Bericht über den Güter- und Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen pro September. Wir entnehmen demselben, daß vom Hauptbahnhofe über 20 000 Personen gegen 13 000 in gleichem Monat des Vorjahres und vom Stadtbahnhofe 8300 gegen 8200 Personen abgereist sind. Der Verkehr wächst stetig. Herr Rosenfeld regt dabei eine Statistik der Uferbahn an, welche in diesem Monat weit über 600 Waggons bewirkt habe. — Herr Dietrich ist damit beschäftigt, eine Denkschrift auszuarbeiten, in welcher der Eisenbahndirektion die Wünsche der Kammer betreff der Uferbahn dargelegt werden sollen. Herr Schwartz schlägt vor, den Antrag auf Wegfall der Verzögerungsgebühr daraus zu streichen, da er keine Aussicht auf Annahme habe; übrigens theilt die Bahnverwaltung mit, daß sie unentgeltlich durch Telephon für rechtzeitige Benachrichtigung der Empfänger von Waggons Sorge tragen werde. Demgegenüber schließt sich die Kammer dem Vorschlage des Herrn Schwartz an. — Herr Dietrich stellt den Antrag, das Lagerhaus an der Weichsel durch eine Umwehrung gegen das Eis zu schützen; den Platz dazu in Größe von 100 Qm. wolle der Magistrat hergeben. Herr Kittler meint, der Schutzzaun biete gegen das Eis nicht mehr Schutz als das Lagerhaus selbst. Die Kammer beschließt aber, für ihren eigenen Antheil einzutreten und durch die Herren Schirmer und Rosenfeld auch die anderen Interessenten dazu heranzuziehen. — Herr Rawitzki macht Mittheilung von der Absicht der Bahnverwaltung, die Be- und Entladezeit dahin abzuändern, daß dieselbe statt wie bisher von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends nunmehr von 7—1 Uhr mittags und von ½3—½9 Uhr abends dauern solle. Als Grund hierfür ist die lebhafte Rangirthätigkeit von 1 Uhr bis nach 2 Uhr mittags angegeben. Die Kammer erklärt sich damit einverstanden, wenn die Ladegeleise abends genügend beleuchtet werden und die Rangirzeit nicht über ½3 Uhr nachmittags ausgedehnt werden. — Auf Vorschlag des Herrn Rosenfeld soll der Magistrat ersucht werden, die am Weichsellagerschuppen stehenden Laternen bis abends zum Brennen zu lassen, um bis zu dieser Zeit am Lagerhause verladen zu können. — Seitens des Ministeriums ist die Handelskammer Magdeburg zur Aeußerung über die Ursachen des letzten Zuckerkrachs ersucht worden. Die angefragte Magdeburger Handelskammer sucht in einer Denkschrift den als Ursache erkannten Terminhandel, welcher bedeutender als der Effektivhandel sei, zu rechtfertigen. Herr Schirmer bezeichnet die Manipulationen, durch welche der Zuckerpreis pro Centner von 13 Mk. im Februar auf 28 Mk. im Juni stieg, als wucherische Spekulation und äußert, der Reichskanzler habe recht, wenn er gegen solche Auswüchse des Terminhandels einschreite. — Eingegangen ist der Bericht über die Post- und Telegraphenverwaltung im deutschen Reiche pro 1888. Herr Kittler theilt daraus eine Reihe Zahlen mit, aus denen wir entnehmen, daß die Zahl der mit Fernsprecheinrichtungen versehenen Orte 174 (darunter befindet sich bereits Thorn) gegen 155 im Vorjahre beträgt. Der Postverkehr ist in Thorn (24 000 Einwohner) viel bedeutender als in Elbing (38 000 Einwohner) und im Briefverkehr fast halb so groß wie in Danzig. — Herr Kittler referirt kurz über die am Sonntag nach Leibitsch einberufenen Versammlung von Interessenten am Bahnbau Leibitsch-Thorn. Einen Bericht haben wir schon in Nr. 253 d. Zeitg. gebracht und fügen an, daß die für diese Angelegenheit gewählte Kommission der Handelskammer, bestehend aus den Herren Dietrich, Born, Sultan, Rawitzki, Kittler, sich mit den Interessenten zur Ausarbeitung einer Petition in Verbindung setzen wird. — Die Eisenbahndirektion hat die Vorschriften über die Benutzung des Fernsprechers bei Güterexpeditionen übersandt, welche im Bureau der Kammer zur Einsicht ausliegen. — In der Angelegenheit der Erbauung eines Lagerhauses auf Bahnhof Mocker erklärt Herr Schwartz, daß nach den Aeußerungen des Herrn Regierungsraths Monscheuer nicht daran zu denken sei, daß die Bahnverwaltung den Bau auf ihre Kosten ausführt, daß sie aber der Kammer entgegenkommen wird, falls diese den Bau in die Hand nimmt. Auf Vorschlag des Herrn Rawitzki beschließt die Kammer, die Direktion zu ersuchen, ihr einen Platz anzuweisen. — In Mocker haben die an das Thorner Fernsprechnetz angeschlossenen Theilnehmer für die Endstellen noch einen Satz von 200 Mk. zu zahlen, während die Gebühr für Zwischenstellen bereits auf die hier festgesetzte von 150 Mk. ermäßigt ist. Herr Dietrich regt an, diese Ermäßigung auch für die Endstellen zu veranlassen und die Kammer wird ein dahingehendes Gesuch an die Telegraphendirektion richten. Nach Mittheilung einiger eingegangenen Schreiben schließt die Sitzung um ½7 Uhr.

— (Innungsquartal.) Montag den 28. Oktober hielt die hiesige Schlosser-, Uhrmacher-, Büchsenmacher-, Windemacher-, Sporer- und Feilenhauerinnung im Schützenhaus ihr 4. diesjähriges Quartal ab. Erschienen waren 22 Mitglieder. Es hatten sich 7 Schlosser- und ein Uhrmacherlehrling zur Freisprechung gemeldet. Die vorgelegten Gesellenstücke wurden für gut befunden. Herr Obermeister Putschbach belehrte die Lehrlinge über ihre künftigen Pflichten und sprach sie dann namens der Innung frei. Eingeschrieben wurden 10 Schlosserlehrlinge. Die Aufnahme eines Uhrmachergehilfen, welcher sich zur Innung gemeldet hatte, wurde abgelehnt. Von zwei eingegangenen Schreiben der Aufsichtsbehörde wird Kenntniß genommen. Ein von der Aufsichtsbehörde eingegangenes und von der Oberaufsichtsbehörde in Marienwerder bestätigtes Schreiben regt die Gründung einer Innungsmeistersterbekasse an. Die Versammlung beschloß eine darauf bezügliche Urkunde sofort in Kraft treten zu lassen. Von einem zweiten Schreiben der genannten Behörden, welches die Angehörigkeit der Feilenhauer zur Schlosserinnung betrifft, nimmt die Versammlung Kenntniß. Alsdann erfolgte die Beitragszahlung zur Innungskasse. Der geschäftliche Theil des Quartals schloß mit der Ausloosung eines Vorstandsmitgliedes. Das Loos traf den Schriftführer, welcher aber durch Aklamation wiedergewählt wurde.

— (Das innere Kulmerthor) ist nun verschwunden, nur ein Schutthaufen deutet die Stelle an, auf welcher einstmals der Thurm gestanden hat. In beispiellos kurzer Zeit ist das hohe und massive Bauwerk niedergelegt worden.

— (Anlegeprahm.) Der am Sonntag Abend gesunkene Anlegeprahm ist vollständig gehoben, das Wasser ausgepumpt und das geringfügige Leck an der rechten Seitenwand reparirt. In einigen Tagen wird der Prahm wieder in Dienst gestellt werden. Das Sinken desselben war nur dem Umstande zuzuschreiben, daß das Publikum ganz dicht das eine Ende des Prahms und der Landungsbrücke besetzt hatte, welche schwere Last der Prahm nicht tragen konnte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter zwei jüdische Federviehhändler, welche im Verdacht stehen, aus einem Hause verschiedene Gegenstände gestohlen zu haben.

— (Gefunden) wurde ein leeres Petroleumfaß am Simon'schen Speicher in der Mauerstraße, in einer Verkaufsbude auf dem Altstädt. Markt ein Sack, enthaltend ein Tuch, ein wollenes Hemd und ein Brot. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 2,16 Mtr. über Null. Das Wasser steigt etwas. — Abgefahren ist der Dampfer „Graudenz" mit einer vollen Ladung Pfefferkuchen, Wein und Spiritus nach Königsberg.

## Mannigfaltiges.

(Defraudation und Flucht.) Großes Aufsehen erregt in Börsenkreisen Berlins das Verschwinden eines Bankhausbeamten nach Unterschlagung der Summe von 95 000 M. Der in dem Bankhaus von Sch. angestellte Buchhalter Otto D. hatte sich vor etwa 8 Tagen krank gemeldet und man hatte darin nichts Verdächtiges gefunden, weil D. als zuverlässiger Beamter des vollen Vertrauens seiner Chefs gewürdigt wurde. Doch bald bemerkte man das Fehlen von Werthpapieren in obengenanntem Betrage, und als man nun den kranken Buchhalter aufsuchte, war derselbe schon längst verschwunden. Zur Wiedererlangung des Geldes wird die Verfolgung des flüchtigen D. wenig nützen, da die Untersuchung ergeben hat, daß D. das Geld nicht mitgenommen, die Papiere vielmehr entwendet und dann lombardirt hatte, um den Ertrag an der Börse zu verspekuliren.

(Der Literarhistoriker Professor Gosche in Halle) hat sich in einem Anfalle von Geistesstörung mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten und ist gestorben. — Richard Gosche, Literarhistoriker und Orientalist, war geboren 4. Juni 1824, studirte seit 1842 in Leipzig, später in Berlin und erhielt 1847 eine Stellung an der königlichen Bibliothek zu Berlin. 1852 an der Berliner Universität habilitirt, wurde er 1860 zum außerordentlichen Professor ernannt, 1863 als ordentlicher Professor nach Halle berufen.

(Eisenbahnunglück.) Infolge falscher Weichenstellung erfolgte gestern früh auf dem Bahnhof in Gelsenkirchen der Zusammenstoß eines Lastzuges mit einer in Ruhe befindlichen Güterzuglokomotive. Der Lokomotivführer wurde tödtlich, der Heizer leicht verletzt, beide Lokomotiven stark beschädigt.

(Eisenbahnunfall.) Aus Prag wird von einer Zugentgleisung zwischen Hiasko und Skutsch gemeldet, die, ohne jeden Unfall verlaufend, Ursache eines solchen wurde. Der dem entgleisten Personenzuge von Deutschbrod nachgehende Hilfszug fuhr trotz Warnungssignale in den ersteren hinein, wodurch 4 Passagiere verletzt wurden, von denen einer bereits gestorben ist. Eine Gerichtskommission aus Chrudim ist an der Stelle, wo das Unglück stattgefunden hat, eingetroffen.

(Die große Studentenschlägerei in Wien) hat sich folgendermaßen abgespielt: Die katholischen Studentenverbindungen Norika und Austria, welche grundsätzlich die Satisfaktion mit Waffen verweigern und sich deshalb Progressisten nennen, erschienen am Sonnabend Mittag zum Bummel auf der Universität, das erstemal offiziell in ihren Farben. Die Burschenschaften, welche schlagen und sich darum konservativ nennen, sprechen den Progressisten das Recht, am Bummel mit Abzeichen theil zu nehmen, ab. Reibungen deswegen sind schon oft vorgekommen. Bei dem letzten Zusammenstoß waren die Konservativen in fünffacher Ueberzahl. Die Keilerei nahm große Dimensionen an und pflanzte sich von der Aula über die Ringstraße bis zum Rathhauspark und Rathhaus fort, wo die verfolgten Progressisten in den Hof flüchteten, und Feuerwehr und Amtsdiener durch Schließen der Thore die Verfolger aufhielten. Die Konservativen hatten mit Stöcken dreingehauen und den Gegnern die Mützen und Bänder herabgerissen. Fünfzehn Verwundungen sind vorgekommen, zumeist leichter, einiger aber ernster Natur. Die zuerst aufgebotene Polizei konnte nichts ausrichten; erst eine größere Abtheilung Polizisten stellte die Ordnung wieder her. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, auch die Gerichte werden einschreiten.

(Anhaltendes Hochwasser) richtet in Untersteyermark enormen Schaden an.

(Die Pariser Weltausstelung) soll etwa 8 Millionen Reingewinn abwerfen, in welche sich der Staat und die Stadt Paris theilen werden.

(Von der Sklaverei.) Die Sklaven in Sansibar verfielen bisher oft einem recht grausamen Geschick, wie dem „Bulletin" des französischen Antisklaverei-Komitees geschrieben wird. Häufig sind die Fälle, in denen ganze Negerviertel vom Feuer verzehrt werden; es giebt dabei viel Geschrei und Lärm, aber man thut nichts gegen das verheerende Element. Ein solcher Brand fand wieder im vorigen Monate statt, schreckliche Geschichten passirten dabei. In einer Hütte lagen zwei Sklavenweiber auf Strohsäcken, sie waren mit den Füßen an einen Balken gebunden zur Strafe für irgend ein Vergehen. Die Flammen ergriffen auch diese Wohnstätte; aber niemand kümmerte sich um die Unglücklichen, sie verbrannten in ihrer hilflosen Lage. Man hält eine solche Sache für so unbedeutend, daß niemand in Sansibar ein Wort darüber verliert. Die arabischen Dhaus können wegen der wachhaltenden Kreuzer die Sklaven nicht mehr vom Kontinent nach Sansibar bringen; die Ueberführung derselben haben nun die kleineren Kähne der Eingeborenen, Mitambi genannt, übernommen. Man bindet und knebelt zwei Sklaven und legt sie lang auf den Boden des Kahnes, dann bindet man ihnen schwere Steine an die Füße. Ist heller Tag, so hißt man das kleine Segel auf und fährt los ohne Furcht, die Aufmerksamkeit der Kreuzer auf sich zu ziehen. Nachts rudert man, um nicht von den kräftigen Fernröhren entdeckt zu werden, mit denen die Besitzer die Finsterniß durchdringen. Wenn trotzdem sich eine deutsche oder englische Schaluppe einem der ausgehöhlten Baumstämme nähern will, welche still über die Wasserfläche hinhuschen, so werden die beiden Sklaven schnell aufgehoben und über Bord geworfen; sie verschwinden, ohne einen Laut von sich geben zu können, in in den Wogen. Kommt nun das fremde Schiff heran, so findet es nur harmlose Schiffer.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 30. Okt. | 29. Okt. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 212—10 | 211—90 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 211—40 | 211— |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 102—50 | 102—60 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 62—20 | 62—20 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 56—90 | 57— |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—90 | 100—60 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 239—50 | 238— |
| Oesterreichische Banknoten | 171—30 | 171—10 |
| Weizen gelber: Oktbr.-Novbr. | 181— | 181—75 |
| April-Mai | 190—50 | 190—25 |
| loko in Newyork | 84—30 | 84—50 |
| Roggen: loko | 165— | 165— |
| Oktbr.-Novbr. | 165— | 165— |
| November-Dezember | 165— | 165— |
| April-Mai | 166—20 | 166—50 |
| Rüböl: Oktober | 72—80 | 70—90 |
| April-Mai | 61—70 | 61— |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 51—60 | 52— |
| 70er loko | 32—10 | 32—50 |
| 70er Oktober | 32—10 | 32—30 |
| 70er April-Mai | 31—80 | 31—90 |

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 29. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 M. Loko nicht kontingentirt 32,00 M. Geld.

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 29. Oktober sind eingegangen: von und durch Fortgang und Strasberg 1 Traft, 2927 Kiefern-Mauerlatten, 340 Eichen-Quadrat-Holz; von J. Wegener durch Kornblum 6 Traften, 7572 Kiefern-Mauerlatten, 1229 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 23 Eichen-Plançon, 2080 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 10 171 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 1000 Stäbe; von J. Wegener und Vallentin und Markwald durch Jarocz 3 Traften, 1559 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 264 Kiefern-Sleeper, 142 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 329 Eichen-Plançon, 90 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 800 einfache Eichen-Schwellen, 4010 Stäbe, 11 432 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von J. S. Rosenblatt durch Jarocz 1 Traft, 803 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 215 Kiefern-Sleeper, 2088 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 130 Eichen-Quadrat-Holz, 382 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 590 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von Saldowitz durch Kaplan 4 Traften, 2795 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 6 Eichen-Plançon, 10 789 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von Bregmann durch Süßlmann 3 Traften, 1409 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 5325 Kiefern-Sleeper, 18 Eichen-Quadrat-Holz, 5 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 4633 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von N. Heller durch Illiwitzki 6 Traften, 3672 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 21 866 Kiefern-Sleeper, 15 883 einfache Kiefern-Schwellen; von A. Arnstein und Weinstock durch Potroch 11 Traften, 1072 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1262 Kiefern-Sleeper, 453 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 364 Kiefern-Sleeper; von Hornstein durch Potroch 1 Traft, 1971 Kiefern-Mauerlatten, 812 Kiefern-Sleeper, 364 einfache Kiefern-Schwellen, 14 Eichen-Quadrat-Holz, 24 einfache und doppelte Eichen-Schwellen.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. Oktober. | 2hp | 762.1 | † 10.9 | C | 7 | |
| | 9hp | 762.4 | † 7.3 | C | 10 | |
| 30. Oktober. | 7ha | 761.9 | † 6.5 | C | 10 | |

### Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 31. Oktober.
Bewölkt und trübe, zum Theil sonnig und klar, lebhaft und stark windig, stellenweise Niederschläge, strichweise Nachtfröste.

Freitag den 1. November.
Bewölkt und trübe, lebhaft und stark windig, Niederschläge, etwas wärmer, Nebeldunst.

**FÜR TAUBE.**

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kolingasse 4.

Am 28. Oktober 10½ Uhr abends verschied infolge eines Herzschlages im Alter von 23 Jahren

**Herr Postassistent Alexander Borowiecki.**

In dem Verstorbenen betrauern wir einen lieben Freund und treuen Mitarbeiter. Sein biederer Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Thorn Bhf. den 29. Oktober 1889.

**Die Beamten des Kaiserl. Postamts 2.**

## Polizeiverordnung

**betreffend das Schornsteinkehren in der Stadt Thorn.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltungen vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, verordnet die unterzeichnete Polizeiverwaltung nach eingeholter Zustimmung des Magistrats für den Gemeindebezirk Thorn unter Aufhebung der Verordnung über das Schornsteinkehrwesen der Stadt Thorn vom 21. Februar 1865 folgendes:

§ 1.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, mit einem Schornsteinfegermeister, welcher das Gewerbe selbstständig betreibt, einen schriftlichen Vertrag zu schließen, durch welchen demselben das Kehren der sämmtlichen Schornsteine des Hauses auf die Dauer von mindestens einem Jahre übertragen wird. Die gleiche Verpflichtung haben Verwalter fremder Häuser.

Die Verträge sind der Polizeibehörde auf Erfordern vorzulegen.

§ 2.

Jeder, der das Schornsteinfegergewerbe in Thorn selbstständig betreibt oder daselbst gewerbsmäßig Schornsteine kehrt, hat über seine Arbeiten ein Kontrolbuch zu führen und darin für jedes nach § 1 zum Kehren übernommene Haus auf einer besonderen Seite folgende Eintragungen zu bewirken:

I. **In der Ueberschrift:** Straße und Hausnummer des Hauses, Name des Hausbesitzers und Datum des über das Kehren des Hauses abgeschlossenen Vertrages.

II. Sodann folgende Angaben über das Kehren, auf je einer Linie für das jedesmalige Kehren, in senkrechten Spalten geordnet:
1. Jahr } des Kehrens,
2. Tag }
3. Bemerkungen des Meisters über feuerpolizeiliche Mängel des Schornsteins,
4. Unterschrift des Hausbesitzers als Bescheinigung der Richtigkeit der vorstehenden Angaben.

Dem Kontrolbuch ist der Text dieser Polizeiverordnung voraufzuheften. Das Buch ist der Polizeibehörde auf Erfordern vorzulegen.

§ 3.

Das Kehren der Schornsteine hat zu erfolgen:
1. bei bloßer Ofenfeuerung während der Monate Oktober bis März in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen, während der übrigen Monate in Zwischenräumen von höchstens acht Wochen.
2. bei Herdfeuerung, — allein oder in Verbindung mit Ofenfeuerung — und ferner bei allen mit täglichem Feuer arbeitenden Gewerbebetrieben — Bäckereien, Brauereien, Schmieden u. s. w. — jederzeit in Zwischenräumen von höchstens vier Wochen.

§ 4.

Der Hausbesitzer ist verpflichtet, innerhalb der im § 3 bestimmten Fristen seine Schornsteine kehren zu lassen. Der nach § 1 für ein Haus gedungene Schornsteinfegermeister ist für die Dauer der Vertragszeit verpflichtet, die übernommenen Schornsteine innerhalb der angegebenen Fristen zu kehren. Der Schornsteinfegermeister haftet jedoch für ein Versäumen der Frist dann nicht, wenn er vom Hauseigenthümer am Kehren verhindert wird und hiervon binnen spätestens 3 Tagen nach Ablauf der Frist der Polizeiverwaltung unter Vorlegung des Kontrolbuchs (§ 2) Anzeige macht.

Der Hausbesitzer andererseits, welcher das Kehren seiner Schornsteine gemäß § 1 gegen eine jährliche Pauschalsumme — ohne Festsetzung eines Preises für das Kehren im einzelnen Falle — verdungen hat, haftet für ein Versäumen der Frist dann nicht, wenn er von einer Säumniß des gedungenen Schornsteinfegers binnen 3 Tagen nach Ablauf der Frist der Polizeibehörde unter Vorlegung des abgeschlossenen Vertrages (§ 1) Anzeige macht.

§ 5.

Bemerkt der Schornsteinfegermeister Schäden oder Unregelmäßigkeiten in den Feuerungsanlagen oder Schornsteinröhren, so hat er dieselben in das Kontrolbuch (§ 2) einzutragen und dem Hausbesitzer anzuzeigen mit der Aufforderung, für Abhilfe zu sorgen.

Sind die Mängel augenscheinlich derartige, daß sie eine Gefahr für Leben und Feuersicherheit begründen, so hat der Schornsteinfegermeister der Polizeiverwaltung umgehend unter Vorlegung des Kontrolbuchs Anzeige zu erstatten. Eine solche Anzeige ist jedenfalls auch dann zu erstatten, wenn der Hausbesitzer die in das Kontrolbuch eingetragenen Mängel trotz der Aufforderung nicht abstellt.

§ 6.

Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht höhere Strafen nach anderweiten Vorschriften verwirkt sind, mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Thorn den 26. Oktober 1889.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Bekanntmachung.

Am 4. und 5. November treffen ca. 290 Rekruten für das hiesige Bezirks-Kommando hier ein, welche je für eine Nacht Natural-Quartiere in der Neustadt erhalten sollen. Zwecks Bereithaltung der Quartierräume bringen wir dies zur Kenntniß mit dem Hinzufügen, daß das Ansagen der Einquartierung inzwischen noch besonders erfolgt.

Thorn den 30. Oktober 1889.

Der Magistrat.

## Verkauf von altem Lagerstroh

**Donnerstag den 31. Oktober cr.**

Nachmittag 3 Uhr Defensionskaserne.
" 4 Uhr Artilleriekaserne.
" 4½ Uhe Arresthaus.

Garnison-Verwaltung.

## Billigste Bezugsquelle.

ff. Russ. Sardinen per Postfaß Mk. 1,80 ca. 150—180 Stück.
Delikateß-Heringe Mk. 2,50.
Berliner Rollmops Mk. 2,50, ca. 45 bis 50 Stück empfiehlt

**Fr. Boenik,**
**Liebenwerda, Prov. Sachsen.**

# Blut-

**Apfelsinen,** 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

**Alles portofrei!**

## A. M. Dobrzyński,

**Thorn, Breitestr. Nr. 3,**
neben Juwelier Herrn **Hartmann**, verkauft sehr billig sein großes Lager in

**Herrenwäsche,**

wie **Pr. Oberhemden** mit leinen Einsatz u. dopp. Seitenth. à 3,50. **Chemisettes, Serviteurs, Manchetten** u. **Kragen** in nur gutsitz. Facons. Specialität: **Oberhemden** und **Nachthemden** nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

**Herren-Cravatten**
in der größten Auswahl.

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

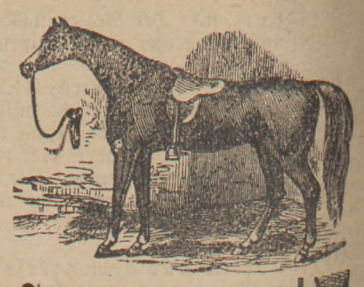
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

## Caviar

**Elb,** mild, Fäßchen von 2—8 Pfd., à Mk. 3,30.
**Ural,** großkörnig und hell, Fäßchen von 2—8 Pfd., à Mk. 3,75.
**Kaukasischen,** grobkörnig, Fäßchen von 2—8 Pfd., à Mk. 4,75
offerirt verzollt gegen Nachnahme

**A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.**

# M. Palm's Reitinstitut



Reitbahn. Pensionsstall.

## neue Bahnhofstraße

ist von heute an eröffnet und zur gefälligen Benutzung bereit.

**Dressur sowie An- u. Verkauf von Reit- u. Wagenpferden.**

**Gründlicher Reitunterricht wird ertheilt.**

**Gut gerittene Pferde stehen leihweise zur Verfügung.**

Indem ich um geneigte Benutzung meines Instituts bitte, versichere ich die mir ertheilten Aufträge nach jeder Richtung bestens und gewissenhaft zu erledigen.

Hochachtungsvoll

**M. Palm, Stallmeister.**

## Specialgeschäft

**für Herren- u. Knabengarderobe**

Reisemäntel. Schlafröcke. Regenmäntel. Jagdjoppen.

# S. Schendel,

(Inhaber: **Hermann Pommer**) **Breitestraße 87**
empfiehlt zur **Herbst- und Wintersaison** sein großes

**Tuch- und Buckskinlager,**

sowie **Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens** zu den billigsten Preisen.

**Knabenanzüge und Paletots**

in größter Auswahl, für jedes Alter passend, in den elegantesten Façons

**und gediegenen Stoffen**

zu sehr billigen Preisen.

**Auswahlsendungen nach ausserhalb franko.**

## Für Zahnleidende!

**Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.**
**Künstliche Zähne und Plomben.**
**Specialität: Goldfüllungen.**
**Grün,** in Belgien approb.
**Breitestraße.**

## Militär- u. Beamten-Mützenfabrik

**O. Scharf**

**310 Breitestr. Thorn Breitestr. 310**
empfiehlt Mützen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten bei saubersten Arbeit.

**Schmerzlose Zahn-Operationen,**
**künstliche Zähne u. Plomben.**
**Alex Loewenson,**
**Culmerstrasse 306/7.**

**Straßen- u. Gesellschafts-Toiletten**
werden geschmackvoll und gut sitzend angefertigt.
**E. Himmer** geb. Knispel,
**Elisabethstr. 164/65,** 2 Tr.

## Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, **à Stück 10 Pf.** Gewöhnliche Cylinder **billiger.**
Wiederverkäufern hoher Rabatt.

**Adolph Granowski,**
**Klempnermeister.**

**Feinste holländische Austern**
empfiehlt **L. Gelhorn.**

**Dabersche Kartoffeln**
zu haben bei **F. Drewitz.**

Vielfachen Gerüchten gegenüber erkläre ich hiermit, daß ich meine **Abdeckerei** nach wie vor weiterführe und zahle ich für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 M., für zur Arbeit unbrauchbare Pferde, welche mir auf meine Abdeckerei, Culmer Vorstadt Nr. 80, zugeführt werden, 9 Mk.

Thorn den 28. August 1889.

**A. Liedtke,** Abdeckereibesitzer.

Zu dem anfangs November cr. beginnenden

**Reitkursus**

nehme noch Anmeldungen entgegen.

**M. Palm, Stallmeister.**

**Gründlichen Privatunterricht**
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
**J. Hiller, Araberstr. 132,** part.

**Klavier- und Privatstunden** werden ertheilt. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Versetzungshalber ist ein **Pony** nebst **Wagen** billig zu verkaufen. Hauptmann **Schreiber, Podgorz.**

**Eine Schmiede**
und eine **Stellmacherei** von sofort zu vermiethen. **v. Dessonneck, Mocker.**

Zur Beaufsichtigung eines Knaben bei den Schularbeiten wird ein

**junges Mädchen**

für 2 Nachmittagsstunden gesucht. Offerten unter **A. K.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Schüler** erhalten gegen mäßiges Honorar

**Pension**

unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Dame sucht ein kl. **möbl. Zimmer** in der Kath.- oder Tuchmacherstraße. Offert. unter **M. 10** in der Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Culmerstr. 333 Pferdest. und Remise z. verm.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Schuhmacherstr. 419.

Möbl. Parterrezimmer nebst Kab. und Burschengel. zu verm. Culmerstr. 319.

Ein möbl. Zimmer v. sof. oder 1. Novbr. z. verm. Bäckerstr. 227 part.

Möbl. Zim. v. 15. 10. z. verm. Bache 47.

**2 Vorderzimmer,** möblirt od. unmöblirt, sind Brückenstr. 27, 1 Tr., v. sof. zu verm.

Ein eleg. möbl. Zim. ist v. 1. November zu verm. Heiligegeiststr. 176, 1 Tr.

**Brückenstr. 25/6** 2 Treppen ist von sofort eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine große Wohnung von 4—5 Zimmern von sofort zu vermiethen bei
**J. Dinter,** Schillerstraße 412.

Gut möblirtes Zim., mit auch ohne Burschengel., z. v. Coppernikusstr. 181, 2. Et.

Breitestraße 90a fein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Freundl. Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Pferdest. v. sogl. z. v. Gerstenstr. 134.

**Freitag den 1. Nov. 7 Uhr abends**
**Instr.-□ I.**

**Handwerker-Verein.**
**Donnerstag den 31. Oktober 8 Uhr**
**Herrenabend.**

Gebe **leihweise** aus:
**Ganz neu!! Ganz neu!!**
„**Bauer** Herzensirren; **Kerstan** Sapere aude! (Wage es, weise zu sein); **Weigand,** die Frankenthaler." der Fortlaufende Anschaffung stets **neuesten,** besten Romane, **leihweise** zu haben.

**E. F. Schwartz.**

**Zahnoperationen; Goldfüllungen; künstliche Gebisse**
werden schnell und sorgfältig angefertigt.
**Dr. Clara Kühnast,**
**Culmerstrasse 319.**

**Gesundheits-Malz-Extrakt-Bier**
empfiehlt in Flaschen **B. Zeidler.**

**3000 Mk.** auf ländl. Grundstück zur 1. Stelle am 1. Januar zu verl. Wo? zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

**Zahntechnisches Atelier**
**Breitestraße Nr. 53**
(Rathsapotheke)
**H. Schneider.**

**Ultimo-Keller.**
**Heute Donnerstag**
**Wurstessen.**
C. Müller.

**Heute Donnerstag abends 6 Uhr**
**frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen**
bei G. Scheda.

**Viktoria-Theater.**
**Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadttheaters**
unter Leitung des Direktors **Emil Schönerstädt.**
**Sonntag den 3. November cr.**
**Der Damenkrieg.**
Lustspiel von Scribe. Deutsch von Alfers.
**Kassenöffnung 6 Uhr.**
**Anfang 7 Uhr.**

**Täglicher Kalender.**

| 1889. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | — | — | — | — | 31 | 1 | 2 |
| Oktober . . . . | — | — | — | — | 7 | 8 | 9 |
| November . . . | — | — | — | 6 | 14 | 15 | 16 |
| | 3 | 4 | 5 | 13 | 21 | 22 | 23 |
| | 10 | 11 | 12 | 20 | 28 | 29 | 30 |
| | 17 | 18 | 19 | 27 | 5 | 6 | 7 |
| | 24 | 25 | 26 | 4 | 12 | 13 | 14 |
| Dezember . . . | 1 | 2 | 3 | 11 | 19 | 20 | 21 |
| | 8 | 9 | 10 | 18 | 26 | 27 | 28 |
| | 15 | 16 | 17 | 25 | — | — | — |
| | 22 | 23 | 24 | — | | | |
| | 29 | 30 | 31 | | | | |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.